

Inhalt

1. Einführung	9
2. Persönliche Assistenz	17
2.1 Formen der Assistenz	21
2.1.1 Finanzierung der Hilfe im Sachleistungsprinzip	21
2.1.2 Das Persönliche Budget	23
2.1.3 Das Arbeitgebermodell	27
2.2 Das Bundesteilhabegesetz BTHG – eine menschenrechtliche Kritik	28
2.2.1 Der Prozess des Ringens um Teilhabe-Rechte und gegen Diskriminierung	29
2.2.2 Kernforderungen der Verbände und Bündnisse	31
2.2.3 Was bedeutet die Veränderung praktisch – Stimmen von Lisa Ries und Laura Ortis	33
2.2.4 Fragen an das Bundesteilhabegesetz 2018	37
2.3 Ein Blick in den deutschsprachigen Raum	39
2.3.1 Persönliche Assistenz in Österreich (Wien)	40
2.3.2 Persönliche Assistenz in der Schweiz (Bern)	42
3. Lebenssituationen von Assistenz erhaltenden Personen mit körperlicher Behinderung – ein erster Zugang	47
3.1 Biografische Fallrekonstruktion – zum methodischen Vorgehen der Studie	47
3.2 Ein erstes Kennenlernen der Frauen	48
3.2.1 Mira Sabel: Die im eigenen Körper Gefangene	48
3.2.2 Lisa Ries: Der suchende Zwilling	50
3.2.3 Laura Ortis: Die Frau der leisen Töne	51
3.3 Zusammenfassende Ergebnisse zum Erleben von und dem Leben mit Persönlicher Assistenz	53
3.3.1 Mira Sabel: Meine Selbstbestimmung braucht Persönliche Assistenz	54

3.3.2 Lisa Ries: Wir haben ein Geben-und-Nehmen-Prinzip entwickelt	55
3.3.3 Laura Ortis: Das gefällt mir natürlich.	57
4. Mira Sabel, ihre Lebensgeschichte, ihr Erleben von Persönlicher Assistenz – und was sie von sich zeigen möchte	61
4.1 Das erlebte Leben.	61
4.2 Miras erzähltes Leben: Es geht um mich und ich lebe anders normal.	83
4.3 Eine Kontrastierung – Fluch und Segen der Behinderung	90
5. Lisa Ries, ihre Lebensgeschichte und die wiederkehrenden Herausforderungen im Leben mit Persönlicher Assistenz	95
5.1 Das erlebte Leben – einige Stationen.	95
5.2 Das erzählte Leben: Das Leben ist und bleibt eine Herausforderung, positiv wie negativ	113
5.3 Eine Kontrastierung – Ein Zwilling zwischen Herausforderungen, innerer Stärke und gesellschaftlichen Anforderungen auf dem Weg zur Inklusion	118
6. Laura Ortis, ihre Lebensgeschichte und die „brotlose Kunst“	123
6.1 Erlebtes Leben – einige Stationen	123
6.2 Das erzählte Leben: Es ist Zeit für Chancengleichheit – das Abitur war ein erklärtes Ziel und jetzt will ich was Neues erleben.	148
6.3 Eine Kontrastierung – ich wusste gar nicht, dass es das gibt, aber ich habe recherchiert	151
7. „Wege entstehen im Gehen“ – wie Mira Sabel in ihrem Körper ein Zuhause fand	157
7.1 Mira Sabels Weg zur Theaterpädagogik	157
7.2 Ich bin Spielleiterin!	174
7.3 Meine Körperlichkeit zu erleben macht frei	181

8. Zwischen persönlichem Recht und gesellschaftlicher Praxis – gegenwärtiges Verständnis eines besonderen unterstützenden Berufes	185
8.1 Die individuelle Bedeutung von Persönlicher Assistenz für ein selbstbestimmtes Leben der Frauen mit Behinderung.	186
8.2 Persönliche Assistenz als Menschenrecht	191
9. Sichere Assistenz im Alltag – gute Bedingungen für gelingende Praxis	199
9.1 Strukturelle Bedingungen für wertschätzende Zusammenarbeit aller Beteiligten	199
9.2 Professionelle Assistenz – wichtige Schulungen.	206
9.2.1 Leitfaden für Assistenznehmer und Assistenznehmerinnen/ Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen.	212
9.2.2 Leitfaden für Assistenten und Assistentinnen/ Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen	212
9.3 Der Schlüssel der Kommunikation.	213
10. Schlussbemerkungen	217
10.1 Eine Momentaufnahme: Die Abbildung und Rekonstruktion von Diskursen um Behinderung und Inklusion in den (Bildungs-)Biografien der vorgestellten Frauen.	218
10.1.1 Selektion – Interaktion – Inklusion	218
10.1.2 Medizinisches Modell – Kulturelles Modell von Behinderung	222
10.1.3 Norm – Körperlichkeit – Geschlecht.	226
10.2 Das Modell der kulturell-biografischen Hinderung an körperlicher Selbst-Achtung durch gesellschaftliche Normen und Ordnungen.	229
11. Anhang: Methodische Grundlagen	235
11.1 Biografisch-narrative Interviews	235
11.2 Biografische Fallrekonstruktion.	238
11.2.1 Sequenzielle Analyse biografischer Daten.	240
11.2.2 Text- und thematische Feldanalyse	242
11.2.3 Rekonstruktion der Fallgeschichte.	246
11.2.4 Feinanalyse der einzelnen Textstellen	248

11.2.5 Kontrastierung	249
11.2.6 Typenbildung	250
11.3 Methodisches Design und zeitlicher Verlauf der hier vorliegenden empirischen Studie	250
11.4 Verwendete Transkriptionsregeln in den Interviews.....	252
Literaturverzeichnis.....	253
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	263
Glossar	265
Danksagung.....	271